

204. (181.) *Perdix (Starna Bp.) robusta* E. F. von Homeyer. Das Altai-Rebhuhn.

A r t k e n n z e i c h n e n.

Stärker und kräftiger als das europäische Rebhuhn, mit stets 18 Steuerfedern, von denen die vier mittleren grau und schwarze Zickzackbänder, gewöhnlich ohne alle Rostfarbe haben, die Seitenfedern sind lebhaft hell rostroth. Gesamtgefieder grauer und reiner als bei *P. cinerea*.

U n t e r s c h e i d e n d e B e s c h r e i b u n g.

Der Schnabel ist vom Nasenloche zur Spitze 14 mm. lang, also circa 3 mm. länger, als bei *cinerea*; an der Wurzel des Unterkiefers 12 mm. breit, gegen 11 von sehr starken Vögeln des grauen Rebhuhnes. Der Lauf nur 41 mm. lang, gegen 39, aber ungleich stärker. Die Mittelzehe (ohne Nagel) 35, gegen 28 bis 31, die Hinterzehe 8 gegen 6. Der Flügel (Ulna) ist 16 bis 17 cm. lang, gegen 14,8 cm. bis 15,3 cm. Der Vogel lebt zahlreich am Altai und geht ziemlich hoch in's Gebirge. Er ist in seiner ganzen Erscheinung weit kräftiger, als unser Rebhuhn und wäre daher wohl die

Einführung desselben in Deutschland zu empfehlen, sobald sich dieselbe ermöglichen lässt, was jedoch vor Erbauung einer Eisenbahn zum Altai schwer ausführbar sein wird.

Wenn Finsch l. c. p. 240 sagt, Exemplare aus der Umgegend von Barnaul stimmen mit typisch westeuropäischen überein, so erscheint uns dies unerklärlich, doch wäre es möglich, dass sich dies durch die bekannten abgeriebenen Exemplare, wie durch den Mangel von Vergleichsstücken erklärte.

Wir haben 12 Exemplare erhalten, von denen einzelne auch ganz eigenthümliche Zeichnungen tragen.

205. (182.) *Coturnix communis*, Bonn. Häufig in Südsibirien, aber bisher noch nicht vom Altai erhalten.

Nachträgliche Bemerkungen. Wir erhielten auch einen Fasan, wahrscheinlich mongolicus, den wir später anführen werden, hoffentlich mit einer bedeutenden Zahl grösserer Vögel, welche leider schon lange auf Frachtgelegenheit warten, die sich noch immer nicht finden will, zumal die Post die grossen Kisten nicht annimmt. Aus diesem Grunde wird auch die zweite Abtheilung unserer Altai-Vögel, welche die Sumpf- und Wasservögel enthalten soll, bis auf Weiteres vertagt werden müssen. Wir hoffen aber nach ferneren Zusendungen noch manche interessante Beiträge zur Kenntniss der Vögel des Altai geben zu können.



Die zweite allgemeine ornithologische Ausstellung vom 7. bis 15. April 1883.

Für die von Wien abwesenden Mitglieder geschildert

von Dr. Gustav v. Hayek.

Ein recht unangenehmer, kühler Wind piff durch die unbelaubten Baumwipfel, ein grauer, melancholischer Himmel blickte auf das Gebäude der Gartenbaugesellschaft an jenem Tage herab, an welchem nach fünfjähriger Pause der Ornithologische Verein ein zweites Mal mit einer Ausstellung in die Oeffentlichkeit trat. Langsam stiegen die zwei weissen Flaggen mit der Schwalbe an den Flaggenstöcken empor, die frische Brise liess sie sofort in voller Herrlichkeit flattern, aber sie schienen keinen Eindruck auf die wenigen Menschen zu machen, welche fröstelnd über die Ringstrasse hasteten; es war ja schon gar so lange her, dass man die auf der Flagge prangenden Vögel nicht mehr gesehen, und Wind und Wetter schlugen im Gemüthe keine den Schwalben verwandte Saiten an. Vor den grossen Plakaten buchstabirten einige müder Gelehrte das Wort ornithologisch mühselig zusammen und schüttelten die Köpfe, dennoch dämmerte in ihrem Geiste nach Lesung des Plakates und nach einem Blicke auf die Flaggen, dass da drinnen wahrscheinlich Vögel zu sehen sein dürften. Ein grosses, vielgelesenes Blatt suchte sich unterdessen unter den Armen im Geiste Freunde zu erwerben, indem es scharfe Worte über das Vermessen des Vereines druckte, den Wienern am Ende gar noch zumuthen zu wollen, sie könnten das Wort ornithologisch verstehen oder verstehen lernen, und diese Strafpredigt war und blieb auch so ziemlich das Einzige, was eines der ersten Journale der Ausstellung als Morgengabe entgegenbrachte. Pünktlich um 9 Uhr erschien Se. Excellenz der Ackerbauminister Graf Falkenhayn und eröffnete, empfangen von dem zweiten Vicepräsidenten von Pelzeln und den Comité-Mitgliedern die Ausstellung, ausserdem waren vielleicht schon drei oder vier Besucher zugegen. Der Präsident und der erste Vicepräsident waren vereist, der erlauchte Protector des Vereines hatte von

Prag aus die Mittheilung gemacht, dass es ihm unmöglich sein werde, die Ausstellung durch seinen Besuch zu verherrlichen, und dies Alles zusammen genommen liess den Ausdruck der Gesichter der Comité-Mitglieder als einen im Allgemeinen kummervollen erscheinen.

Und doch sollten alle Befürchtungen zu Schanden werden; die Ausstellung wurde zu einem Liebling des Publicums, und als am 15. April um 7 Uhr Abends endlich doch geschlossen werden musste, leerte sich nur ganz allmählich das gedrängt volle Haus, und mussten noch so manche verspätet Heranströmende abgewiesen werden. Ja die Frauen der Comité-Mitglieder, welche der Ausstellung mit der grössten Berechtigung hätten gram sein dürfen, indem ihnen die Männer seit 14 Tagen fast gar nicht mehr an den häuslichen Herd zurückkehrten und bis spät in die Nacht hinein durch Sitzungen zurückgehalten wurden, sogar diese hatten feuchte Augen und konnten sich von der ihnen indessen so lieb gewordenen Ausstellung nur schwer trennen.

Es war aber auch ein reiz- und lebensvolles Bild, welches für kurze Zeit den Frühling in die Räume am Parkring einziehen liess, trotz Wind, Regen und Kälte draussen auf der Strasse. Im Hintergrunde des Haupt- und Mittelschiffes des Gebäudes erhob sich ein geschmackvoller, prächtiger Baldachin, unter welchem die Büste des erhabenen Protector's des Vereines, des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph angebracht war, ein Wahrzeichen dafür, dass der schmerzliche Vermiss in Geiste wohl auch ab und zu bei uns weilte. Zu beiden Seiten derselben zogen sich an den Wänden, zwischen Tannenreisig und tropische Gewächse eingeordnet, ausgestopfte Vögel hin. Zur Linken zunächst die ewig frischen Kunstwerke unseres Eduard Hodek, welche, obgleich schon mindestens 15 Jahre alt, ebenso neu aussahen, als wären sie soeben aus

seinen kunstvollen Händen hervorgegangen. Hauptsächlich waren es grosse Raubvögel, welche da in lebenswahren Stellungen zu sehen waren; besonders der pustende Uhu, der junge Seeadler, welcher sich gerade über das geraubte Wildferkel hermachen will, und das eben ein Sandbad nehmende Steinuhn werden Jedem unvergesslich bleiben.

Sehr interessant sind auch der Kopf, der Stoss, die Flügel und die zwei Fänge eines alten Lämmergeiers, besonders aber die kunstvoll präparirten, wirklichen und wahrhaftigen Augen desselben. An diese Präparate schlossen sich einige Raritäten von dem Schlosse Königswart Sr. Durchlaucht des Fürsten Metternich, darunter prachtvolle exotische Vögel, und der Lieblingspapagei des berühmten Staatskanzlers Fürst Clemens Metternich. Dann folgten sehr seltene Varietäten in der Verfärbung des Gefieders, eine Habichtseule im Jugendkleide und ein Rackelhahn aus den Sammlungen Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann Adolf von Schwarzenberg, und einige werthvolle Raritäten eines ungenannt bleiben wollenden Cavaliers, unter denen eine Fasanenhenne mit Hahngefieder besonders auffiel. Zur Rechten schlossen sich an den Baldachin wieder Hodek'sche Präparate an, unter denen ein prächtiger Pfau und ein wunderbar lebensvoller Aasgeier die Aufmerksamkeit am meisten fesselten. Noch nie in Wien gesehen war ein hier ausgestelltes Stück eines Baumstammes aus Nevada, welches fast siebartig durchlöchert aussieht. In einigen der Löcher erblickte man die Schalen von Hickorynüssen. Es ist dies das Werk des Sammlerspechtes, *Melanerpes formicivorus*. Swains., welcher während des Sommers in selbstgeschälte Baumstämme Löcher meisselt, und in dieselben Eicheln und dgl. einzwängt, so dass der Baum aussieht, als wäre er über und über mit Nägeln beschlagen. Im Winter, bei tiefem Schnee, macht sich der Vogel über diese seine Vorräthe her, um seinen Hunger zu stillen. Weiter rechts folgten auf die Hodek'schen Präparate die des Herrn Jos. Aug. Adam, gleichfalls wahre Kunstwerke, unter welchen eine herrliche Schneeeule und zwei virginische Wachteln im Dunenkleide besonders in die Augen fielen. Daran schlossen sich recht hübsche Präparate des Herrn Franz Schröder und einige Vögel aus dem Besitze von Kindern, welche nicht wenig darauf stolz waren, sich an der Ausstellung betheiligen zu dürfen.

In Mitten des Schiffes erhob sich der riesige Horst des Seeadlers aus dem Besitze des k. k. Hofmuseums, welcher wegen Mangels an Raum bisher nicht öffentlich ausgestellt gewesen. Im Wipfel einer alten Eiche haben die mächtigen Vögel, die Hodek in zwei Exemplaren den Horst beleben liess, Knüttel über Knüttel gethürmt, so dass eine flache Mulde entstand, in welcher ein Mann bequem sitzen könnte. Noch jetzt liegen in derselben ein mumificirter Heckkopf, eine zerquetschte Sumpfschildkröte und die Reste eines Purpurreihers, dessen fleischloser Kopf noch ganz natürlich über den Nestrand herabhängt. Ein paar Dutzend Spatzen hatten zwischen die Knüttel am Umfange des Nestes ihre Nester gebaut, unbekümmert um die gefährliche Nähe der Adler, auf ihre eigene Unbedenkenheit bauend. Auch diese Sperlinge liess Hodek zankend und zwitschernd erscheinen. Zu Füssen des Horstes stand, ein frappanter Gegensatz, das Nest des Zaunkönigs, des kleinsten unserer Vögel.

Vor und hinter dem Horste erhoben sich zwei Volièren Dr. Holub's, in welchen prächtige Gold- und

Amherst-Fasane, Buntfasane, Silberfasane und Fasan-Bastarde mit Kampföhnen, Kiebitzen, Steinhühnern, Wachtelkönigen u. s. w. friedlich beisammen lebten, ein Bild voll Farbenpracht.

Zur Rechten des Horstes fesselte an der Seitenwand die Sammlung der mit Hyrtl'scher Eleganz angefertigten Kopfskelete, Zungenbeine und Gehörpräparate des Herrn Schlag Edlen von Scharhelm die Aufmerksamkeit, zur Linken die wohl einzig in ihrer Art bestehende herrliche Sammlung von Albinos und Melanismen Sr. Excellenz des Grafen W. Dzieduszycki, für die grosse Mehrtheit des Publicums freilich Caviar.

An der schönen Vogelkäfig-Collection des Hofspänglers Denk vorüber, gelangte man in das rechte Seitenschiff, in welchem die reiche Sammlung des Thierhändlers Josef Günther, die Collection Florian Ratschka's und die für die Verlosung angekauften Vögel des Vereines, nebst kleineren Sammlungen lebender Vögel ausgestellt waren. Neben prachtvollen Papageien, unter denen die von Herrn Abrahams in London unentgeltlich zur Verlosung gespendeten Edelpapageien und Sittiche besonders hervorstachen, erblickte man eine Fülle exotischer Finken von seltener Schönheit. Die Cardinale und Sonnenvögel sangen, die Nonnen gackerten, die Elsterchen sprangen nach ihrer Art kerzengerad in die Höhe und Cordon Bleu und Orangebäckchen fröhnten ihrer Lieblingsbeschäftigung — dem Crepiren. Gerechtes Aufsehen erregten die Pariser Canarien Max Liebmann's aus Frankfurt a. M. und die Harzer-Kanarien des Herrn Edmund Klein aus Bekes-Czaba. Frau Krebs hatte eine lebende Amsel mit weissem Schweife zur Ausstellung gebracht, und Herr Natho in Hamburg zwei heuer ausgeschlüpfte chinesische Zwergwachteln; eine derselben zeigte hypokratische Züge, doch ein Comité-Mitglied wärmte dieselbe eine Stunde lang in der Hand und die Krisis war vorüber. Beide langten wieder gesund an der Elbe-mündung an. Von einigen Vogelbauern im japanesischen Style und anderen ornithologischen Ungeheuerlichkeiten wollen wir schweigen. Im Nebenschiffe waren prachtvolle Hühnerstämme eigener Zucht des Herrn Josef Günther, wunderschöne La Flèche-Hühner von Carl Schiedt in Stuttgart, entenförmige Kampfbantams des Herrn Heinrich Dohnal, Günthers Seidenhühner und schöne Fasane aus der Thierhandlung Fauna des Herrn Conrad Götz bemerkenswerth. Auf dem Wege in den linken Flügel des Gebäudes kommen wir an einer Nestersammlung des Herrn Othmar Eisner, an einem aus Federn verfertigten Damenpetolet und an den anerkannt praktischen und billigen Käfigen der neuerdings prämiirten Firma Schmerhofsky vorbei.

Eine Zierde der Ausstellung bildeten die von Frau Baronin Ulm-Erbach angestellten, ausgestopften Original-Exemplare der ersten nach Europa gebrachten Chabohühner, gegenwärtig im Besitze des Dresdener Museums. Die Baronin ist eine Tochter des berühmten Naturforschers Fr. v. Siebold, und erhielt dieselben von ihrem verewigten Vater. Zwischen der schönen Eiersammlung des Herrn O. Reiser und der blendenden Pracht der Federfächer des Herrn Glattau hindurchtretend, gelangte man in den linken Flügel des Gebäudes. Im Nebentracte befanden sich wunderschöne Tauben, Kröpfer, Mövchen, Perrückentauben etc., ein mächtiger, lebender Seeadler, der seine helle Stimme nicht selten erschallen liess, wilde Truthühner und Möven des Herrn Fluck, Riesengänse u. s. w. Den Hintergrund des Haupttractes bildete eine Vogelstube

des Herrn Julius Zecha. Aus moosigen Felsen erhoben sich Fichten und Föhren, an denen leere Cocosnüsse als Schlupfwinkel angebracht waren, zur Linken war das regelrechte Fenster; auch ein Springbrunnen fehlte nicht. Ueber 100 verschiedene Vögel waren in dieser Stube so glücklich und sichtlich zufrieden, dass der Gedanke, gefangene Vögel könnten dies nicht sein, sofort in den Hintergrund trat. Am Boden trippelten Wachteln umher, Bartmeisen machten ihre Gauklerkünste, Sonnenvögel und Cardinäle sangen, und das Publicum wurde nicht müde sich dies lebhaft Treiben zu betrachten. Vielleicht wären die Insassen dieser Vogelstube minder fröhlich gewesen, wenn die Wände der zur Rechten und Linken derselben befindlichen Käfige durchsichtig gewesen wären, denn in ihrer unmittelbaren Nähe wohnte das Verderben. Zur Rechten war ein schöner Goldadler aus den Tiroler Alpen zu erblicken, zur Linken ein prächtiger Lämmergeier, der ebenfalls in Tirol, und zwar vor Jahren als junger Vogel im Schlag-eisen gefangen worden war. Das majestätische Thier sass auf einem Felsblock, und seine rothgeränderten Augen erregten die Aufmerksamkeit auch Derjenigen, welche sich dessen nicht bewusst wurden, was für eine grosse Seltenheit sie betrachteten. Der Vogel ist Eigenthum des Kaufmannes Herrn A. Reiter in Innsbruck und wurde von demselben in Begleitung eines echten Tiroler Gebirgssohnes, des Herrn Plattner, der ihn schon die ganze Zeit seiner Gefangenschaft hindurch pflegt, nach Wien geschickt. Fast stets stand dessen reckenhafte Gestalt, mit dem wettergebräunten, biedere Herzensgüte aussprechenden Gesichte neben dem Käfige des Lämmergeiers, und war ihm die Freude anzusehen, welche die Erfolge seines Schützlings ihm bereiteten. Herr Plattner war aber, nebenbei bemerkt, der Einzige, der sich darüber freute, dass der Kronprinz nicht zum Besuche der Ausstellung nach Wien kam, „denn“, so sagte er, „wenn der Kronprinz den Geier sieht, so kauft er ihn ganz gewiss augenblicklich, und dann müsst i von den Viech weg, und das that mir holt gar so leid“, und während des Sprechens rollten dicke Thränen über seine Wangen. Kaum minder scheint der Besitzer an dem Lämmergeier zu hängen, denn täglich langte mit der Post ein Kistchen mit Kitzfüssen, einer Lunge oder ähnlichen Delicatessen für den Liebling aus Innsbruck an, als hätte man nicht das rechte Zutrauen zur Vortrefflichkeit von derlei Artikeln auf dem Wiener Markte.

Drei Reihen von Ausstellungsobjecten zogen sich von der Vogelstube und den Raubvögeln durch die Länge des Raumes. Zunächst dem Seitentracte eine kleinere Vogelstube des Herrn Gudara, hauptsächlich mit Wellensittichen gefüllt, und eine kleine Volière, zwei Alpendohlen enthaltend. Hieran schloss sich die reiche Ausstellung des Herrn Rudolf Fluck, neben schönen Papageien, einen Sofre (fälschlich Jamaica-Tropical genannt, nach dem Namen des Vogels *Icterus Jamaicae*, Gmel.), einen Ganges-Staar und anderes.

Den Mitteltisch zierte ein herrlicher Purpur-Tangara, auf dem dritten Tische fielen besonders Herrn Ofenheims veilchenköpfige Papageien auf, so wie ein eigenthümlicher Behälter für Mehlwürmer von Herrn Streckenbach in Breslau. Aus einem Meere von Kleie erhob sich eine nette Burg aus Sandstein, und an deren Mauern versuchten die Mehlwürmer mit unendlicher Ausdauer hinaanzuklimmen, ein eigenthümlicher Anblick! Wenn mich Jemand nach diesem Objecte fragte, pflegte ich zu antworten: „Gehen Sie nur dorthin, wo Sie die

Damen Pfui schreien hören“, und immer fand sich der Frager sehr schnell zurecht. An Käfigen in Form des Kölner-Domes und wer weiss was für anderer Meisterwerke der Gothik rasch vorüber! — Dem Vogelfreunde gefallen sie nicht — und wir stehen bei der exquisiten Collection von Vogelfutter, das Herr P. Hüttig zur Ausstellung brachte.

Die Wand gegen den Wintergarten zu war dem Ohrenschmause gewidmet. Da fand man die Gimpel der Frau Marie Schenzel, deren jeder deutlich zwei Lieder pfiff, da hingen die Nachtigallen, Sprosser, Schwarzplättchen, Spötter und Rothkehlchen, welche dem armen Manne seine Musse verstüssen. Herr Conrad Goetz hatte daselbst einen Grau-Papagei ausgestellt, welcher ausserordentlich gelehrt ist, und wenigstens zwanzig geistreiche Sentenzen nach Papageienart hersagen kann. In einem eine Felswand nach besten Kräften darstellenden Käfige sah man zwei Alpen-mauerläufer (*Tichodroma muraria*) des Dr. Girtaner aus St. Gallen, welche glücklicher Weise gegen Vermuthen frisch und munter blieben; diese herrlichen Vögel mit ihrem insectenartigen Fluge und dem eigenthümlichen Zittern ihrer ponceaurothen Flügel bildeten mit Recht einen mächtigen Anziehungspunkt. Im Wintergarten hatte Dr. Holub in kleineren Volieren zahlreiche Vögel ausgestellt, von welchen wir besonders die Dolchstichtauben von der Insel Luzon, einen Mainastaar, Pfefferfresser, einen brasilianischen Kronenhäher (*Cyanocorax pileatus*, Illig.) und javanische Erdtauben hervorheben. Ueberdies bewegten sich frei in dem blumenduftenden Raume zahme Eichelhäher, Wendehälse, Austernfischer, Meisen und zahlreiche andere Vögel umher.

Im ersten Stockwerke waren pathologische Präparate ausgestellt, welche wir der Güte des Herrn Prof. Dr. Csokor verdankten. Diphtheritis und Croup, Cornu cutaneum und Tuberculose, äussere und innere Schmarotzer, u. s. w. Der übrige Raum beherbergte die Objecte aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Der schon früher erwähnte, anonym bleibende Cavalier stellte alterthümliche Oelgemälde aus seinen Schlössern aus, welche aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammend, seltene und merkwürdige Vögel vorstellten, die auf seinem Jagdgrunde erlegt wurden. Die Gemälde-Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses lieferte das von dem Zeitgenossen der Dronte, Roland Savery, gemalte Bild dieses Thieres, einen Gegenstand von höchstem Interesse. Dr. Schier in Prag stellte seine verdienstvollen Karten der Vogel-Zugstrassen aus, und die Literatur war durch Tafelwerke und Bücher reichlich vertreten. Unter letzteren fanden die Kenner viel wirklich Interessantes. Das dieser Abtheilung vorstehende Ausschussmitglied konnte man täglich zweimal kommen und gehen sehen, ein Cahier unter dem Arm, das in einen versperrten Glaskasten gestellt, immer aber wieder mitgenommen wurde. Das kleine Heftchen war nämlich mit der Summe von 11000 und einigen hundert Mark versichert, und bestand aus einem Manuscript in schwedischer Sprache und aus freier Hand gemalten Tafeln, Raubvögel vorstellend. Letztere waren im Gefieder so meisterhaft dargestellt, dass ihnen das Preisgericht die silberne Medaille zuerkannte, obgleich der Künstler die Füsse regelmässig verzeichnet hatte. Dieses kostbare Werk blieb uns leider ein Räthsel. Ich bekam nämlich kurz vor Eröffnung der Ausstellung einen Brief mit dem Poststempel Söderfors-Landtgarden, und der Unterschrift G. A. Sundberg, leider in schwedischer

Sprache. Vergeblich suchte ich die zwei schwedischen Offiziere zu ermitteln, welche sich gegenwärtig in Wien aufhalten, und da ich doch die Herren von der Gesandtschaft nicht mit meinem Brief belästigen konnte, forschte ich bei der Dienerschaft der Gesandtschaft nach einem der schwedischen Sprache mächtigen Individuum. „Nur die Köchin kann schwedisch,“ hiess es, und in der That war dieselbe so freundlich mir den Brief zu entziffern, der besagte, dass Herr Sundberg ausstellen wolle. Auf meine französische Erwiederung folgte die Einsendung des genannten Werkes, welches wir wahrscheinlich erst nach Jahren seinem Inhalte nach zu beurtheilen im Stande sein werden.

Zum Schlusse meiner Schilderung sei den geehrten Abwesenden noch mitgetheilt, dass die Preismedaillen, von Radnitzky's Meisterhand hergestellt, das Brustbild unseres durchlauchtigsten Protektors, und auf der Rückseite unser Symbol, die fliegende Schwalbe, zeigen.

Samstag, den 14. April gab unser Präsident den anwesenden Preisrichtern und Gästen, sowie den Ausschussmitgliedern ein glänzendes Bankett. Nach dem 4. Gange erhob sich derselbe, und brachte einen Toast auf den Beschützer und Förderer aller wissenschaftlichen Bestrebungen, Se. Maj. unseren allerhöchsten und geliebten Herrn und Kaiser aus, der mit einem donnernden, dreifachen Hoch beantwortet wurde. Ein zweiter Toast galt unserem höchsten Protektor, dem durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf, der nicht mindere Begeisterung hervorrief. Ein dritter Toast wurde den fremdländischen Herrschern ausgebracht, welche als Gönner die Bestrebungen des Vereines in fernen Ländern fördern. Und nun folgte ein Toast dem anderen, bis endlich die späte Stunde dem heiteren, ungetrübten Feste ein Ende bereitete.

Prämiiungs-Liste der II. allgemeinen ornithologischen Ausstellung des Vereines.

Gelegentlich der Preisvertheilung wurden folgende Auszeichnungen zuerkannt:

I. Für Sing- und Ziervögel, Voliären Käfige, für Zucht und Pflege und für Hausgeflügel.

Preisrichter: Dr. Gustav v. Hayek, k. k. Professor, August v. Pelzeln, k. k. Custos, Victor Ritter von Tschusi zu Schmiddhoffen, Julius Zecha, Friedrich Zeller.

1. Die goldene Vereins-Medaille:

1. Josef Günther, Thierhändler in Wien, für Sing- und Ziervögel.
2. Dr. Emil Holub in Wien, für Ziervögel.

2. Die silberne Staats-Medaille:

1. Anton Dauber in Wien, für Tauben.
2. Rudolf Fluck Thierhändler in Wien, für Hausgeflügel.
3. Josef Günther, Thierhändler in Wien für Hühner.
4. Paul Hüttig, Samenhändler in Wien, für Vogelfutter.
5. Theodor Payr in Wien, für Tauben.

3. Die silberne Vereins-Medaille:

1. Rudolf Fluck, Thierhändler in Wien, für Ziervögel.
2. Dr. A. Girtanner in St. Gallen, für Alpen-Mauerläufer.
3. W. Kipp in Celle, für Tauben.
4. Edmund Klein in Bekes-Csaba, für Harzer-Canarien.
5. Max Liebmann in Frankfurt a. M., für Pariser-Canarien.
6. Valentin Metzner in Wien, für Tauben.
7. Franz Minichreiter in Hernald, für Vogelkäfige.
8. Hermann Pohl in Wien, für Harzer-Canarien.
9. Florian Ratschka, Thierhändler in Wien, für Ziervögel.
10. A. Reiter in Innsbruck, für einen Bartgeier.
11. Theodor Rohn in Wien, für Singvögel.
12. Marie Schenzel, Thierhändlerin in Wien, für Lieder pfeifende Gimpel.
13. Karl Schiedt in Stuttgart, für La-Flèche-Hühner.
14. I. Schmerhofscky in Wien, für Käfige.
15. Karl Stammann in Stuttgart, für russische Trommeltauben.
16. Karl Swoboda, Vogelhändler in Prag, für russische Sprosser.
17. Heinrich Uhl in Nitrnberg, für Harzer-Canarien.
18. Adolph Winkler, k. k. Briefträger in Wien, für Singvögel.
19. Julius Zecha in Wien, für eine Vogelstube.

4. Die bronzene Vereins-Medaille.

1. Eduard Bayer, k. k. Detectiv-Inspector in Oberdöbling, für Canarien eigener Zucht.
2. Heinrich Dohnal in Kwasnee, für Kampf-Bantam-Hühner.
3. Franz Eigl in Wien, für Harzer-Canarien.
4. Karl Grauer in Wiener-Neudorf, für Tauben.
5. Franz Koberger in Nussdorf, für Tauben.
6. Josef Kronberger in Wien, für Sing- und Ziervögel.
7. Alois März in Währing, für gute Finkenschläger.
8. Johann Meerkatz in Wien, für Drahtgitter.
9. H. C. Nathan in Hamburg, für Tauben.
10. Wilhelm Natho in Hamburg, für chinesische Zwergwachteln eigener Zucht.
11. Florian Ratschka, Thierhändler in Wien, für Hühner.
12. C. A. Schaefer in Teltsch, für Silberfasanen.
13. Johann Wesselsky in Hernald, für Metall-Vogelkäfige.

5. Das Anerkennungs-Diplom.

1. Ludwig Bernhausser in Wien, für Zeisig- und Stieglitz-Bastarde.
2. Anton Dauber in Wien, für eine Nachtigall.
3. Ignatz Ertl in Wien, für Canarienvögel.
4. Johann Ehrlich in Grinzing, für eine schwarzköpfige Grasmücke.
5. Friedrich August Grünewald in Wiesbaden, für Sing- und Schulkäfige für Canarien-Vögel.
6. Ludwig Höllwarth in Wien, für Spottvögel und Zaunkönige.
7. Josef Karl, Sicherheitswachmann in Wien, für Canarienvögel.
8. Johann Kraus in Hernald, für eine Nachtigall und einen Spotter.

9. Josef Kronberger Thierhändler in Wien, für Tauben.
10. Franz Minichreiter in Hernals, für Nachtigallen.
11. H. Müller in Altenburg, für Tauben.
12. Franz Och in Währing, für Käfige.
13. Leopold Pianta in Wien, für Singvögel.
14. Alois Planer in Hernals, für Schwarzblätchen.
15. Hermann Pohl in Wien, für Käfige.
16. Adolf Scholz in Wien, für einen Käfig.
17. C. O. Streckenbach in Breslau, für Mehlwürmerzucht.

II. Für Präparate, Nester, Eier etc.

Preisrichter: Eduard Hodek, Präparator.

Dr. Emil Holub.

August von Pelzeln, k. k. Custos.

Victor Ritter v. Tschusi zu Schmiddhoffen.

Johann Baptist Wallishauser.

I. Die goldene Vereins-Medaille.

1. Se. Exc. Wladimir Graf Dzieduszycki in Lemberg, für die reichste Sammlung von Vogel-Varietäten.

2. Die silberne Vereins-Medaille.

1. Josef August Adam, Präparator in Wien, für Präparate.
2. Dr. Johann Csokor, k. k. Professor in Wien, für wissenschaftliche Präparate.

3. Die bronzene Vereins-Medaille.

1. Othmar Reiser in Wien, für eine Eiersammlung.

4. Das Anerkennungs-Diplom.

1. Franz Kraetzl, fürstl. Liechtenstein'scher Forst-Concipist, für Präparate.
2. Se. Durchlaucht Richard Fürst v. Metternich-Winneburg, Schloss Königswart in Böhmen, für Präparate.
3. Franz Schröder in Wien, für Präparate.
4. Se. Durchlaucht Johann Adolf Fürst und Herr zu Schwarzenberg in Wien, für Präparate.
5. Frau Baronin Ulm-Erbach, geb. von Siebold auf Schloss Erbach bei Ulm, für Präparate.
6. Wladislaw Zontag in Lemberg, für Präparate.

Für Erzeugnisse der Kunst und Literatur.

Preisrichter: Eduard Ritter v. Engert, k. k. Regierungsrath.

Adolf W. Künast

Friedrich Sturm, Director der Kunstgewerbeschule.

Victor Ritter v. Tschusi zu Schmiddhoffen.

I. Die silberne Staats-Medaille.

1. Böhmischer Vogelschutz-Verein in Prag, für literarische Leistungen.

2. Die silberne Vereins-Medaille.

1. Adolf Bernhard Meyer, königl. Hofrath in Dresden, für wissenschaftliche Leistungen.
2. Adolf W. Künast, Buchhändler in Wien, für Ausstellung höchst werthvoller englischer Werke.
3. G. A. Sundberg in Jönköping, für künstlerische Leistungen.
4. Frau Baronin Ulm-Erbach, geb. von Siebold auf Schloss Erbach bei Ulm, für Original-Abbildungen japanesischer Hühner-Racen.
5. Böhmischer Vogelschutz-Verein in Prag, für künstlerische Leistungen.

3. Die bronzene Vereins-Medaille.

1. G. Sundmann in Helsingfors, für literarische Leistungen.
2. Josef Talsky in Neutitschein, für literarische Leistungen.

4. Das Anerkennungs-Diplom.

1. Theodor Fischer, Buchhändler in Kassel, für seinen Verlag.
2. Dr. Anton Fritsch, k. k. Professor in Prag, als bereits durch einen Staatspreis ausgezeichnet, für literarische Leistungen.

Ausser Preisbewerbung standen:

1. Die Gemäldesammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses im Belvedere
2. Das k. k. zoologische Hof-Kabinet.
3. Der k. k. Hof-Spängler Josef Denk in Wien.
4. Präparator Eduard Hodek.

Ornithologische Beobachtungen vom Neusiedler See.

Von Baron Fischer.

(Fortsetzung.)

3. Der Seespiegel. Fährt man durch die Canäle über die genannte Bodenanschwellung hinaus, so gelangt man in das Seewasser. Die Rohrbestände werden immer schütterer, und hören endlich ganz auf, so dass man freien Ausblick nach allen Seiten gewinnt. An einem klaren Tage ist der Ausblick gegen Westen wirklich schön; die grosse glatte Wasserfläche, im Hintergrunde die unten cultivirten, oben bewaldeten Oedenburger und Ruszter Berge, schliesslich der Wechsel, Schneeberg und Raxalpe, boten bei meinen bisherigen Besuchen ein um so schöneres Ensemble,

als letztere fast immer mit Schnee bedeckt erscheinen. Für den Beobachter und Jäger ist der Wasserspiegel des See's das undankbarste Terrain. Mit und ohne Fernglas sieht man bei ruhigem Wetter Tausende und aber Tausende von Individuen aller Wassergefügel-Arten, doch nur äusserst selten gelingt es etwa einen noch unerfahrenen Steissfuss, der sich zu nahe an die Rohrumrandung gewagt, zu beobachten oder zu erlegen.

Gänse und Enten stehen auf enorme Distanzen auf, und das einzige Mittel ist sich mit dem Kahne in Rohrbüschel einzustellen, wo es dann dem Zufalle über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Hayek Gustav von

Artikel/Article: [Die zweite allgemeine ornithologische Ausstellung vom 7. bis 15. April 1883. Für die von Wien abwesenden Mitglieder geschildert 92-96](#)